

Virtuelle Exerzitien

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 34 – 1. Mai 2008

Laikale Spiritualität

Man spricht heute viel von der „Stunde der Laien“. Pater Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, erklärt: In Umbruchszeiten wie heute gilt es, sich bewusst zu werden, dass jeder gerufen ist, dass jeder Apostel und Soldat Christi sein muss. Gerade heute müssen die Laien an die Front und für das Christentum kämpfen.

Wir könnten beifügen: Es ist die Stunde der marianischen Laien. Ich meine, jeder von uns müsste eine klarere Sicht von Berufung und Sendung des Laien haben, und dieses Bewusstsein pflegen. Es reicht nicht, darum zu wissen, es muss unser ganzes Denken und Fühlen durchdringen. Das ist auch die Grundlage einer größeren Autonomie als Laien.

Was über die „Stunde der Laien“ gesagt wird, bezieht sich auch auf die Berufung zu laikaler Heiligkeit. Früher musste man, um heilig zu werden, ins Kloster gehen oder Priester werden. Mit einem Bild von Pater Kentenich: für sie ging es im Schnellzug direkt zum Himmel. Doch jetzt sind auch die Laien eingeladen in den Zug der Heiligkeit. Für eine Laienspiritualität ist es wichtig, alles zu integrieren, was zur laikalen Welt gehört: Welt, Arbeit, Familie, Gesellschaft. All das soll dazu helfen auf dem Weg zu laikaler Heiligkeit. Diese darf keine Kopie mönchischer oder priesterlicher Heiligkeit sein. Sie muss das Geheimnis des Christseins aus der Perspektive der Laien betrachten.

Maria, Modell gelebter laikaler Heiligkeit

Sie ist ein Modell gelebter laikaler Heiligkeit mitten in der Welt. Nicht Wunder und außergewöhnliche Erscheinungen sind es, die ihr Leben kennzeichnen. Das Größte verwirklicht sich inmitten der Einfachheit und Schlichtheit des Alltäglichen, der Arbeiten als Hausfrau, als Frau des Volkes. Sie flüchtet nicht aus, sondern heiligt sich inmitten der Welt.

Maria kreist um den Gott des Lebens. Ihm folgt sie im Helldunkel des Glaubens. Sie glaubt an die Vorsehung des Vatersgottes bis in die letzte Konsequenz: in Bethlehem, in Ägypten, in Nazareth und auf Golgotha.

Marias laikale Spiritualität kommt nicht aus Büchern. Alles in ihr hat den Charakter des urpersönlichen Umgangs mit dem Herrn und der mütterlichen Sorge um die Menschen in ihren alltäglichen Sorgen. Ihre Heiligkeit verwirklicht sich in ihren alltäglichen Aufgaben: ihren Pflichten als Mutter, Ehefrau, Hausfrau und gute Nachbarin.

Maria weiß und fühlt sich ihrem Volk Israel zutiefst verpflichtet. Sie weiß, dass sie als Mutter des Messias eine Schlüsselrolle in der Geschichte spielt. Und sie verzagt nichts, als diese Verpflichtung sie unter das Kreuz stellt und ein Schwert ihre Seele durchdringt.

Maria, unsere Schwester und Mutter, die Begleiterin und Mitarbeiterin des Herrn, nährt ihre Spiritualität aus dem lebendigen Kontakt mit dem Gott des Lebens. Sie hört seine Worte, bewahrt sie im Herzen und setzt sie um. Ihr Teilnehmen am Leben der Urkirche, bei den eucharistischen Zusammenkünften, muss außerordentlich tief gewesen sein. Wer könnte auch tiefer durchdrungen sein von der Erneuerung des Opfers Christi als sie, die sie sich mit ihm dem Vater dargebracht hat!

Darum ist Maria Modell gelebter laikaler Heiligkeit, einer Heiligkeit mitten in der Welt. Darum tut es gut, sich von ihr führen zu lassen und ihre Spiritualität nachzuziehen.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie contén wir als Laien verantwortlicher mitwirken im Leben und Aufbau der Kirche?
2. Heute sind alle gerufen, Heilige zu werden, jeder in seinem Lebensraum: Was sagt mir das?
3. Wie stelle ich mir Marias Alltagsleben vor?

Abonnement, Kommentare, Adressänderungen,
Abbestellen: pn.reflexiones@gmail.com